

Sie sind hier: BOYENS ZEITUNGEN > Tageszeitung > Heider Anzeiger

Montag, 19. September 2011 | Von: Stefan Carl

## Harter Stoff für viele Zwecke

Das Betonwerk Fritz Witt kann auf eine lange Firmengeschichte zurückblicken

**Weddingstedt** (ca) Tonnenschwere Fertigteile für Brücken, massige Betonbehälter, Mischwerk, Werkstätten und ein Labor: Wer heute das Gelände der Firma Fritz Witt in Weddingstedt besucht, kommt sicher nicht auf die Idee, dass die Grundlage des Betonwerkes aus Holz war.

Genau 90 Jahre ist es in wenigen Tagen her, dass Fritz Witt sen. in Weddingstedt seinen Betrieb gründete. Witt war Zimmerermeister und stammte aus Friedrichskoog.

Weil es dort schon eine Zimmerei gab, setzte sich der angehende Unternehmer auf sein Fahrrad und erkundete Dithmarschen auf der Suche nach einem geeigneten Standort. "Weddingstedt hatte damals keine Zimmerei, bot zusätzlich die Nähe zu Heide. Deshalb hat mein Großvater sich hier niedergelassen", sagt Volker Witt.

Wie der Betriebsgründer geht auch dessen 45-jähriger Enkel als geschäftsführender Gesellschafter mit klaren Vorstellungen an das Geschäft heran. Gerade hat Volker Witt eine Million Euro in den Ausbau der Weddingstedter Produktionsstätte gesteckt. Auf dem drei Hektar großen Firmenareal ist eine knapp 14 Meter hohe Halle entstanden, in der ein neuartiges Betongießverfahren möglich ist. "Wir stellen fugenlose Betonbehälter her. Bisher haben wir aus mehreren Einzelteilen einen Behälter zusammengeklebt", so Witt.

Die bis zu neun Tonnen schweren Behälter, von denen Witt rund 500 pro Jahr herstellt, können schon acht Stunden nach dem Gießen aus ihren Formen befreit werden. Da sie kopfüber gegossen werden, müssen die Kolosse anschließend gedreht werden. Dafür hat Volker Witt ein spezielles Wendegerät angeschafft sowie einen 25-Tonnen-Kran.

Auf die Betonschiene wurde der Betrieb von Volker Witts Vater Fritz Witt jun. gesetzt. "Er brachte aus dem Studium die Idee mit, Transportbeton sowie Betonfertigteile herzustellen." So kam es, dass die Firma Witt vor 50 Jahren die erste an der Westküste war, die Baustellen mit Transportbeton und den erforderlichen Betonpumpen versorgte.

Ganz verschwunden ist der Zimmerer- und Tischlerbereich aus dem Betrieb allerdings nicht. So werden in Weddingstedt Schalungen für verschiedene Gussformen nach wie vor aus Holz hergestellt.

Auch die unverzichtbare Bewehrung, an der sich der Beton gewissermaßen festklammert, wird vor Ort gebogen und geflochten.

Das Biegen des Stahls läuft in einer speziellen Maschine, die computergesteuert ist. Von sogenannten Stahlcoils, auf denen drei Kilometer Betonstahldraht aufgewickelt sind, wird vollautomatisch die entsprechende Menge abgespult und verarbeitet. Das spart Zeit und - wer schon einmal Eisen von Hand gebogen hat, weiß das - den Mitarbeitern eine Menge kraftraubender Arbeit.

In einem Mischwerk wird die gewünschte Sorte Beton hergestellt. Die "Zutaten" bezieht Volker Witt



Firmengründer Fritz Witt sen.



Volker Witt vor der neuen Halle, in der bis zu neun Tonnen schwere Betonbehälter gegossen werden.

Fotos: Carl



Fertigteile für eine Betonbrücke, die zwischen Tönning und Husum eingebaut werden soll.



Witt-Mitarbeiter arbeiten an einer Bewehrung. Damit wird das Stahlflecht bezeichnet, an dem der Beton sich "festhält".



Neue Produktionstechnik: Aus Stahlformen werden nach dem Gießen fugenlose Betonbehälter, beispielsweise für Kleinkläranlagen, entnommen.

zum größten Teil aus Schleswig-Holstein: "Den Zement bekommen wir aus Lägerdorf und Lübeck, den Kies aus dem Schleswiger Raum sowie aus Schottland, wenn es um besondere Granitsteine geht, und den Sand aus der Albersdorfer Region." Den Stahl und weitere Einbauteile kauft Witt deutschlandweit ein.



Die Kundschaft der Firma Witt, die zwei weitere Standorte in St. Michaelisdonn und Itzehoe betreibt, sitzt in Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Dänemark. "Die Dänen versorgen wir vor allem mit unseren Kleinkläranlagen", sagt Volker Witt, der nach seinem Eintritt ins Unternehmen 1996 den Bereich Abwasser stark ausbaute.

Die Menge des zu verarbeitenden Betons schwankt erheblich. "Das ist davon abhängig, ob große Infrastrukturprojekte laufen", sagt Witt. So hat er für die Störbrücke zuerst die erforderlichen betontechnischen Untersuchungen erstellt und dann 11 000 Kubikmeter Beton geliefert - bei einer normalen Jahresmenge von 30 000 Kubikmetern ist so ein Auftrag Gold wert. In der Land- und Energiewirtschaft wird Beton für die Fundamente von Ställen und Windkraftanlagen, für Silo-Platten oder für den Bau von Behältern benötigt, in denen sich aggressive Silagesäfte sammeln lassen. Da ist es kein Wunder, dass Volker Witt diesen Bereich als "großen Markt" bezeichnet. Weddingstedt darf sich durchaus glücklich schätzen, dass Fritz Witt einst dort von seinem Drahtesel abstieg.

---

[ZUR ÜBERSICHT](#)[ÄLTERER BEITRAG](#)[ARTIKEL DRUCKEN](#)[LESERBRIEF](#)